

Kurdische Öl-Bonanza

Im Nordirak geht es den Menschen besser als im übrigen Land / Von Rainer Hermann

Der kurdische Norden des Iraks liegt zwischen zwei bedrohlichen Nachbarn: Der Bürgerkrieg in Syrien wird noch lange dauern, und im arabischen Teil des Iraks werden von Monat zu Monat mehr Menschen durch Anschläge getötet. Die autonome Region Irakisch-Kurdistan leidet aber unter ihren Nachbarn nicht. Die Gewalt greift nicht auf das Gebiet der „Kurdischen Regionalregierung“ (KRG) über, die mit ihrer Politik die Bedingungen für eine Öl-Bonanza geschaffen hat, die dem kurdischen Nordirak zu neuem Wohlstand verhilft.

Die Ölindustrie ist im Irak fast hundert Jahre alt, aber im kurdischen Nordirak begann das Ölzeitalter erst 2006. In jenem Jahr wurde der in Großbritannien ausgebildete Ölingenieur Ashti Hawrami zum Ölminister ernannt. Er veranlasste die ersten systematischen Explorationen in Irakisch-Kurdistan. Seither wurden Ölvorkommen von 45 Milliarden Barrel nachgewiesen, das entspricht den Vorkommen Libyens, des ölfreichsten Landes Afrikas. 2007 legte Hawrami ein Öl- und Gasgesetz vor, das die Kurden zwar in einen Gegensatz zur Zentralregierung in Bagdad brachte, aber Öl- und Gasunternehmen aus der ganzen Welt anzog.

Die Zentralregierung in Bagdad hat bis heute kein Ölgesetz verabschiedet. Internationale Unternehmen sollen nach ihrer Ansicht für die Ölförderung im Irak nur wenig attraktive „technische Dienstleistungsgebühren“ erhalten, die nicht an den Ölpreis gekoppelt sind. Die kurdische Regionalregierung sieht dagegen die Teilung der Erlöse aus der Ölförderung nach einem festgelegten Schlüssel vor, was

mehr nach dem Geschmack der Ölkonzerne ist. Hawrami, der sich jüngst in Frankfurt aufhielt, sagte im Gespräch mit dieser Zeitung, das Gesetz sei „transparent und marktgerecht“. Dass Bagdad die von der kurdischen Regionalregierung geschlossenen Verträge für ungültig erklärt hat, hat mehr als 50 Konzerne aus 23 Ländern – darunter Exxon Mobil, Chevron, Total und Gasprom – nicht davon abgehal-

Während in den arabischen Teilen des Iraks die Gewalt wieder zunimmt, entwickeln die Kurden ihre Wirtschaft.

ten, im Nordirak tätig zu werden, obwohl sie damit riskieren, ihr Geschäft im übrigen Irak zu verlieren.

Allein in die Exploration von Ölvorkommen haben sie bisher 20 Milliarden Dollar gesteckt, ein Vielfaches davon wird in den kommenden Jahren in den Aufbau der Industrie investiert, in die Infrastruktur für Öl und Gas sowie in Produktionsanlagen. Irakisch-Kurdistan produziert gegenwärtig 300 000 Barrel Rohöl am Tag. Für 2015 erwartet Hawrami bereits eine Million Barrel am Tag, vier Jahre später zwei Millionen. Das entspräche fast der Produktion der reichen Vereinigten Arabischen Emirate.

In einem ersten Schritt kommt der neue Reichtum der Bevölkerung zugute. Kraftwerke werden mit dem geförderten Öl betrieben. Als Hawrami sein Amt antrat, hatten die Kurden zwei Stunden am

Tag Strom, heute rund um die Uhr. In einem weiteren Schritt sollen die Gasvorkommen, die auf 200 Trillionen Kubikfuß geschätzt werden und die größer sind als die Algeriens, für den industriellen Aufbau genutzt werden, für chemische Industrien und Zementwerke etwa. „In 20 Jahren wollen wir nicht mehr von Öl und Gas abhängig sein“, sagt Hawrami.

Der große Wohlstand wird erst mit dem Export von Öl und Gas Einzug halten. Der kurdische Außenminister des Iraks, Hoshyar Zebari, sagte einst, die Kurden könnten ihr Öl ja nicht trinken – sie brauchen also Exportrouten. Mit dem Nachbarn Iran betreibt Irakisch-Kurdistan Swapgeschäfte. Es liefert eigene Ölprodukte in die Grenzgebiete Irans, und Iran verkauft die gleiche Menge von seinen Seehäfen aus auf die Weltmärkte. Swapgeschäfte finden auch mit der Türkei statt. Entscheidend ist, dass sich die lange gespannten Beziehungen der irakischen Kurden zur Türkei erheblich verbessert haben. Noch in diesem Jahr wird die Ölleitung von Taq Taq, das zu den größten in jüngerer Zeit entdeckten Ölfeldern überhaupt zählt, an den Grenzort zur Türkei, Fishchabur, betriebsbereit sein. Sie hat eine Kapazität von 300 000 Barrel am Tag. Die Regierungen in Ankara und in der kurdischen Hauptstadt Arbil haben einen Vertrag für den Transit von 420 000 Barrel am Tag unterzeichnet.

Hawrami ist zuversichtlich, dass Irakisch-Kurdistan auch größere Mengen exportieren können wird: „Sind in der Geschichte der Ölindustrie jemals ein bis zwei Millionen Barrel gestrandet?“, fragt er rhetorisch. „Das Erdöl findet immer seinen Weg auf die Märkte. Es besteht

eine Nachfrage, und so fließt das Öl auch. Die Politik muss das herstellen.“ Die Zentralregierung in Bagdad tut das aber nicht. Die Kurden können nicht auf das gesamtirakische Leitungsnetz zurückgreifen. Die Beziehungen der kurdischen Regionalregierung zur irakischen Zentralregierung sind gespannt, besonders die zwischen dem kurdischen Präsidenten Masud Barzani und Bagdads Ministerpräsident Nuri al Maliki. Nicht wenige Kurden klagen, der Umgang mit der Zentralregierung sei so schwierig wie unter dem 2003 gestürzten Saddam Hussein. Die Kurden blicken immer weniger nach Bagdad und stattdessen Richtung Türkei. Sie bietet die Gelegenheit, den Ölexport zu vergolden. Das kurdische Öl ist damit auch der Grundstein für eine kurdische Unabhängigkeit.

Die kurdische Regionalregierung kommt aber weiter der von der irakischen Verfassung auferlegten Pflicht nach, ihre Einnahmen mit allen Irakern zu teilen. Die Verfassung legt fest, dass Irakisch-Kurdistan einen Anspruch auf 17 Prozent aller Einnahmen des Iraks hat. „Unsere Öleinnahmen, vermindert um die Kosten, gehören allen Irakern“, sagt Hawrami. Noch steuere Kurdistan weniger als 17 Prozent bei. „In der Zukunft werden wir aber darüber liegen, und der Irak wird dann von uns profitieren.“ Anfang Juli haben Maliki und Barzani in Bagdad eine Kommission eingesetzt, um offene Fragen zu klären. „Wir haben den Willen zu kooperieren“, versichert Hawrami. Von Bagdad diktieren lassen sich die irakischen Kurden aber nichts mehr. Dem Rest des Iraks sind die Kurden in vielem voraus. In ihrer Region ist es sicher, und den Kurden geht es besser als den arabischen Irakern.